



Bestimmungsgründe der deutschen Landpachtpreise

Analyse zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Landwirten des Öko-Landbaus



Abb. 1

Steckbrief

Das zentrale Ziel war es, Empfehlungen für das erfolgreiche Auftreten von ökologisch wirtschaftenden Landwirten am Landpachtmarkt zu geben. Dazu wurden die aktuelle Situation auf dem deutschen Landpachtmarkt analysiert und mögliche Probleme für den ökologischen Landbau identifiziert. Aus den Ergebnissen von drei unterschiedlichen Forschungsansätzen wurden Maßnahmen abgeleitet, welche die Wettbewerbsfähigkeit des Öko-Landbaus auf dem Landpachtmarkt verbessern könnten.

Projektlaufzeit 07/2012 – 10/2014

Empfehlungen für die Praxis

Die Unterschiede zwischen konventionellem und Öko-Landbau sind weniger stark als vermutet. Dennoch brauchen Öko-Landwirte Hilfsmittel für das erfolgreiche Agieren auf dem Pachtmarkt.

Maßnahmenempfehlung für Berater, Institutionen, Ministerien:

- Entwicklung von Musterpachtverträgen für den Öko-Landbau
- Entwicklung eines positiven Öko-Images in der Region
- Zentral organisierte Veranstaltungen mit Demonstrationen zur ökologischen Wirtschaftsweise
- Informationsbroschüren mit regionalem Bezug
- Stärkung der flächenbezogenen Wettbewerbsfähigkeit des Öko-Landbaus (z. B. durch angepasste Förderzeiträume der Agrarumweltmaßnahmen)
- Etablieren von regionalen Öko-Netzwerken, in welchen sich Öko-Landwirte einer Region austauschen und ggf. auch zusammenarbeiten können (etwa indem sie Flächen tauschen)

Besonders wichtig scheint es, das Gesicht des Öko-Landbaus zu zeigen und auf den lokalen Pachtmärkten präsent zu sein.

Maßnahmenempfehlungen für Öko-Landwirte

- Gezielte Pflege des sozialen Umfeldes, insbesondere des Pächter-Verpächter-Verhältnisses, z. B. Erstellung eines „Jahresberichts“ für Verpächter
- Informationsschilder am Feldrand zum Öko-Landbau im Allgemeinen; dem Öko-Betrieb, der diese Fläche bewirtschaftet oder/und den auf der Fläche angebauten Kulturen
- Positives Erscheinungsbild der Flächen („sauber und aufgeräumt“), um für den Betrieb zu werben

Hintergrund

Die Pachtung landwirtschaftlicher Nutzflächen ist eine wichtige Möglichkeit für landwirtschaftliche Betriebe, ihre flächenbezogenen Wachstumsstrategien zu realisieren. Dies ist insbesondere wegen des Strukturwandels in der Landwirtschaft und gleichzeitig zunehmender Flächenknappheit von Bedeutung.

Für den Öko-Landbau wurde vermutet, dass es besondere Herausforderungen am Pachtmarkt gibt, die untersucht wurden. Basis hierfür waren Daten der Landwirtschaftszählung 2010, angereichert um Fachwissen von Vertretern des ökologischen Sektors in Form eines Experten-Workshops und mit Hilfe von Befragungen.

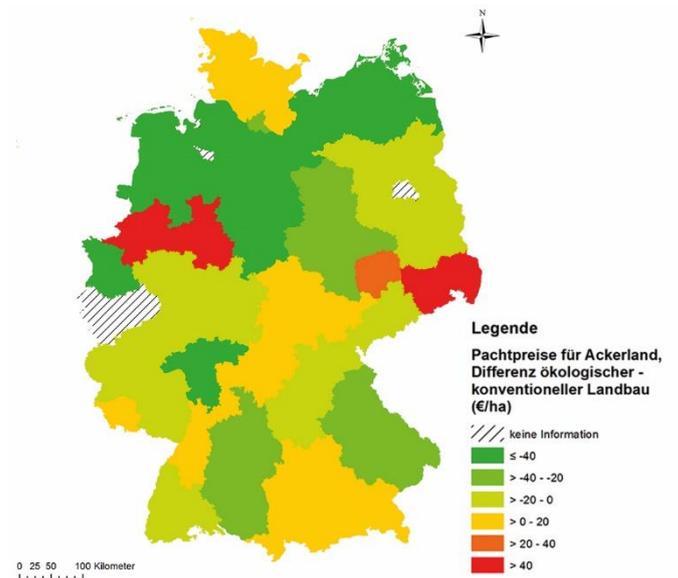


Abb. 2: Differenz der durchschnittlichen Pachtzahlung (2010)

Ergebnisse

Im Jahr 2010 liegen laut Statistik die Pachtpreise für ökologisch bewirtschaftete Flächen mit 185 €/ha im Durchschnitt unter denen für konventionelle Flächen (216 €/ha), unabhängig von der Flächennutzung. Wie Abb. 2 zeigt, zahlen Öko-Betriebe je nach Region geringere (grün) oder auch höhere (rot-orange) Pachtpreise, die hier als Differenz (öko - konventioneller Landbau) für Ackerland dargestellt sind.

Die Pachtpreisdifferenz nimmt mit steigendem Grünlandanteil zu. Öko-Betriebe zahlen also mit zunehmendem Grünlandanteil höhere Pachtpreise für landwirtschaftliche Flächen.

Je stärker der Ökolandbau-Anteil in einer Region ansteigt, desto größer wird auch die Preisdifferenz. Bereits auf ökologischen Landbau umgestellte Flächen könnten hier für Öko-Betriebe einen hohen Wert haben und gleichzeitig von geringerem Interesse für konventionelle Betriebe sein.

In Wasser- und Naturschutzgebieten scheinen Öko-Landwirte im Vorteil zu sein:

Mit zunehmenden Anteilen der jeweiligen Schutzgebiete an der Gesamtfläche verringert sich die Differenz der Landpachtpreise. Ein ähnlicher Effekt ergibt sich für die Viehdichte. Flächen, die bspw. als Nachweisflächen für Gülle benötigt werden, gewinnen für konventionelle Betriebe mit steigender Viehdichte zunehmend an Wert, während Öko-Betriebe, die tendenziell in Gebieten mit geringer Viehdichte anzutreffen sind, zunehmend geringere Pachtpreise zahlen. Zudem ergaben die Interviews, dass die Vergabe von Pachtverträgen nach individuellen, monetären, ökologischen und sozialen Kriterien erfolgt. Bei der Vergabe spielen nicht nur die Höhe der Pachtpreise sondern auch andere Faktoren eine Rolle, bspw. besondere Bewirtschaftungsauflagen (z. B. kein Anbau von gentechnisch veränderten Organismen) und soziale Aspekte (wie Zuverlässigkeit des Pächters, Vorbehalte gegenüber der Öko-Bewirtschaftung).



Abb. 3

Projektbeteiligte:

Eva Schmidtner, Christian Lippert, Prof. Dr. Stephan Dabbert, Universität Hohenheim, Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre (410a)

Kontakt:

Universität Hohenheim
Schloss-Osthof-Südflügel, 70593 Stuttgart
Eva Mäurer
eva.maeurer@uni-hohenheim.de / Tel. +49 (0)711 45922551

Abb. 1, © Magdalena Fischer

Abb. 2, © Eigene Abbildung

Abb. 3, © Marion Hofmeier



Die ausführlichen Ergebnisse des Projekts
11OE114 finden Sie unter:
www.orgprints.org/27810/